

# IUS COMMUNE

Zeitschrift für Europäische Rechtsgeschichte

Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts  
für Europäische Rechtsgeschichte  
Frankfurt am Main

XXIV

Herausgegeben von DIETER SIMON  
und MICHAEL STOLLEIS



Vittorio Klostermann Frankfurt am Main  
1997

BARBARA DÖLEMAYER

Wissenschaftliche Kommunikation im 19. Jahrhundert:  
Karl Josef Anton Mittermaiers  
juristisch-politische Korrespondenz

Die Menschen sind auf die Gassen  
ihre Hoffen und Gedanken:  
sie sind über die Grenzen  
Gedanken

Frankfurt  
4. März 1850

Mittermaier

Fragt man danach, wie wissenschaftliche Kommunikation in einer Epoche funktionierte, die ohne hochentwickelte technische Hilfsmittel auskommen mußte, so sind an Medien und Foren der Übermittlung in erster Linie folgende zu nennen: Veröffentlichungen in nationalen und internationalen Zeitschriften, Treffen in wissenschaftlichen Vereinen und Gesellschaften sowie vor allem der individuelle Austausch, der seinen Niederschlag in Korrespondenzen einzelner Gelehrter fand.

Der umfangreiche Briefwechsel des Juristen und Politikers Karl Josef Anton Mittermaier stellt eine Quelle ersten Ranges für die europäische Wissenschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts dar und ist Gegenstand eines Editionsprojekts des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte und des Rechtshistorischen Instituts der Universität Neapel.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Dazu siehe ALDO MAZZACANE (Neapel), Epistolari giuridici del secolo XIX. Progetto di edizione. Lettere a Carl Joseph Anton Mittermaier, in: *Rechtshistorisches Journal* 14 (1995), pp. 437–443. Die Edition der Briefe italienischer Juristen an Mittermaier,

Der Hauptteil der an Mittermaier gerichteten Briefe (über 12000 Dokumente) befindet sich in der Universitätsbibliothek Heidelberg;<sup>2</sup> er betrifft vorwiegend die Zeitspanne 1830–1867. Weitere Briefe sind in Bibliotheken und Archiven in Deutschland und im Ausland nachweisbar. Die Briefe an Mittermaier stammen aus allen Ländern Europas, inklusive Nord- und Osteuropa, in ungleichen Gewichtungungen (davon mehr als die Hälfte aus Deutschland). Dazu kommen ca. 200 Briefe aus den USA. Unter den Absendern sind vor allem Universitätsprofessoren, Rechtsanwälte, Richter, Beamte und Politiker vertreten.

Das Editionsprojekt soll in erster Linie den internationalen Charakter der Korrespondenz als Quelle deutlich machen und einen Einblick bzw. Einstieg in dieses umfassende rechtswissenschaftliche Netzwerk ermöglichen. Die einzelnen Teile der Edition können sowohl ganze Briefwechsel einzelner Korrespondenten (eventuell mit den Gegenbriefen Mittermaiers) als auch nach Personenkreisen oder thematisch ausgewählte Korrespondenzen umfassen. So finden sich z. B. umfangreiche Briefwechsel mit Mitgliedern der Frankfurter Nationalversammlung (unter den bekanntesten befinden sich etwa Georg Gottfried Gervinus, Jacob Grimm, Heinrich von Gagern, Robert und Moritz von Mohl) bzw. mit Abgeordneten der Ständeversammlungen süddeutscher konstitutioneller Staaten, insbesondere des Großherzogtums Baden (Friedrich Daniel Bassermann, Johann Georg Duttlinger, Johann Adam Itzstein, Karl Rau, Karl von Rotteck, Karl Theodor Welcker), Persönlichkeiten, an denen die Verbindung von Rechtswissenschaft und Politik, wie sie Mittermaier verkörperte, deutlich wird. Die Korrespondenz mit Redakteuren oder Herausgebern anderer juristischer Zeitschriften im In- und Ausland kann weitere Mosaiksteine für das Wirken juristischer Kommunikation bieten – zu nennen sind hier Ludwig Jagemann und Friedrich Nöllner (Herausgeber der „Zeitschrift für deutsches Strafverfahren“); Karl Salomo Zachariae von Lingenthal („Archiv für die civilistische Praxis“); Moritz von Stubenrauch und Julius Glaser („Allgemeine österreichische Gerichts-Zeitung“); Jean Jacques Gaspard Foelix („Revue étrangère de législation et d'économie politique“).

herausgegeben von Aldo Mazzacane und Cristina Vano-Mazzacane, ist bereits in einem fortgeschrittenen Stadium (Erscheinen ab 1997).

<sup>2</sup> Das handschriftliche Verzeichnis der Briefschreiber befindet sich in der Heidelberger Universitätsbibliothek sowie – in Kopie – im Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt und am Rechtshistorischen Institut der Universität Neapel.

Themenschwerpunkte in der Korrespondenz sind u. a.: Strafrecht und Strafvollzug, hier besonders die Diskussion um die Abschaffung der Todesstrafe<sup>3</sup> oder das Gefängniswesen (Korrespondenz mit Ludwig von Jagemann, Friedrich Nöllner, Nikolaus Heinrich Julius sowie mit zahlreichen in- und ausländischen Gefängnisdirektoren und Ärzten). Gerade auch die Auswahl der zu edierenden Briefwechsel nach thematischen Kriterien kann die internationalen Ausmaße der juristischen Diskussion besonders deutlich machen und zur Erforschung der Formen und Wirkungsweisen wissenschaftlicher Kommunikation auf diesem Gebiet beitragen.

### *Der Jurist und Zeitschriften-Herausgeber*

Mittermaier war Zentrum eines rechtswissenschaftlichen und auch rechtspolitischen „Network“ von großer Reichweite. Der Briefwechsel war die Basis seiner intensiven Aktivität als Herausgeber, insbesondere für die „Kritische Zeitschrift für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung des Auslandes“ (gegründet 1828), die das Ziel verfolgte, die internationalen Strömungen der juristischen Wissenschaft, die Entwicklung der Gesetzgebung der wichtigsten Länder und die Verwaltungsreformen kritisch zu verfolgen und darüber die Fachöffentlichkeit kontinuierlich zu informieren. Mittermaier konnte dabei auf Beiträge ausländischer Wissenschaftler, Übermittlung von Gutachten und Entwürfen, häufig auch auf unveröffentlichte, offizielle und inoffizielle Dokumente zurückgreifen und damit immer den neuesten Stand der Entwicklung wiedergeben. Hinzuweisen ist auf den intensiv komparativen Charakter der Zeitschrift und der gesamten Korrespondenz. Durch den Vergleich von rechtlichen Problemen und Problemlösungen in den einzelnen europäischen und z.T. außereuropäischen Ländern wurden auch rechtspolitische Ziele verfolgt.

### *Der Politiker Mittermaier*

Ein umfangreicher Teil der Korrespondenz Mittermaiers steht auch im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Abgeordneter der badischen Ständeversammlung<sup>4</sup> in den dreißiger und vierziger Jahren, als

<sup>3</sup> Dazu siehe unten die „biographische Skizze“.

<sup>4</sup> Vgl. DOROTHEE MUSSGNUG, Heidelbergs Vertreter im Badischen Landtag, 1819–1918, in: *Heidelberg – Stadt und Universität*, Heidelberg 1997, p. 69 ss.

Mitbegründer der „Deutschen Zeitung“ 1847 sowie als Mitglied des Vorparlaments und der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49.<sup>5</sup> Um nur an seine Funktionen 1848/49 zu erinnern, seien genannt: Präsident des Vorparlaments, als Abgeordneter der Nationalversammlung (18.5.1848–30.5.1849) Mitglied des Wahlprüfungsausschusses, Mitglied des Ausschusses für die Reichsverfassung, Vorsitzender des Gesetzgebungsausschusses sowie des Ausschusses für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit.<sup>6</sup>

### *Ein Parlamentsalbum von 1848/49*

Die Frankfurter Nationalversammlung 1848/49 war auch ein publizistisches Großereignis und gab geschäftstüchtigen Verlegern und Buchhändlern Anlaß zur Herausgabe von Alben und Denkblättern, populären Darstellungen wie etwa des Einzugs der Abgeordneten in die Paulskirche, der Sitzordnung in der Nationalversammlung im ganzen oder auch von Portraits und Autographen einer Anzahl von Abgeordneten.<sup>7</sup>

So gab etwa ein Frankfurter Verlag 1849/50 ein autographiertes „Parlaments-Album“ in einer Folge von Heften heraus,<sup>8</sup> das 1980 von Wilfried Fiedler nach den Original-Autographen publiziert wurde.<sup>9</sup> Es handelt sich hier um handschriftliche Eintragungen von über 350 Abgeordneten der Nationalversammlung, die zum Teil nur kurze Bemerkungen, zum Teil aber programmatische Statements enthalten.

<sup>5</sup> Dazu zuletzt REINHARD MUSSGNUG, Carl Mittermaier als Politiker, in: *Carl Joseph Anton Mittermaier. Symposium 1987 in Heidelberg. Vorträge und Materialien*, hg. von WILFRIED KÜPER, Heidelberg 1987, p. 51 ss. sowie KARL VON LILIENTHAL, WOLFGANG MITTERMAIER, Karl Joseph Anton Mittermaier als Gelehrter und Persönlichkeit, in: *Heidelberger Strafrechtslehrer im 19. und 20. Jahrhundert*, hg. von WILFRIED KÜPER, Heidelberg 1986, p. 43 ss., besonders p. 59 ss.

<sup>6</sup> Siehe zuletzt: HEINRICH BEST, WILHELM WEEGE, *Biographisches Handbuch der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49*, Düsseldorf 1996, p. 240 s.

<sup>7</sup> Aus der umfangreichen neueren Literatur sei hier genannt: *Die Frankfurter Nationalversammlung 1848/49. Ein Handlexikon der Abgeordneten der deutschen verfassungsgebenden Reichs-Versammlung*, hg. von RAINER KOCH, Kelkheim 1989 (mit zahlreichen Abbildungen); vgl. dazu den Katalog: *Die Paulskirche. Symbol demokratischer Freiheit und nationaler Einheit. Eine Präsentation des Stadtarchivs in der Paulskirche*, Konzeption WOLFGANG KLÖTZER, 2. Aufl., Frankfurt am Main 1986.

<sup>8</sup> *Parlaments-Album. Autographierte Denkblätter der Mitglieder des ersten deutschen Reichstages*. Erstes (bis viertes) Heft, Frankfurt am Main [S. Schmerber, Nachf. Heinrich Keller] 1849–1850.

<sup>9</sup> *Die erste deutsche Nationalversammlung 1848/49. Handschriftliche Selbstzeugnisse ihrer Mitglieder*, hg. von WILFRIED FIEDLER, Frankfurt am Main 1980.

Über ein weiteres Unternehmen dieser Art berichtet die Deutsche Rundschau 1901:<sup>10</sup> „Autographische Parlaments-Blätter aus der Paulskirche zu Frankfurt a. M. 1848“; es handelte sich um handschriftliche Eintragungen von 226 Abgeordneten, die aufgrund einer Privatinitiative gesammelt worden waren. Die Zeitschrift publizierte ausgewählte Meinungsäußerungen, die gerade in eine wesentliche Phase der Beratungen fallen (März 1849), mit der ausdrücklichen Absicht, ein Stimmungsbild dieser Tage zu geben. Das an den Anfang des vorliegenden Berichts gestellte Autograph Mittermaiers stammt aus diesem Album, welches in den Kunstsammlungen der Veste Coburg aufbewahrt wird.<sup>11</sup>

Der Frankfurter Verleger und Buchhändler Carl Jügel organisierte ebenfalls ein „Album der deutschen National-Versammlung“,<sup>12</sup> das 1848/49 erschien und neben dem Grundriß des Inneren der Paulskirche die Portraits der Abgeordneten und ihre faksimilierten Unterschriften enthielt. Offenbar hatte Jügel ursprünglich vor, zusätzlich Kurzbiographien aus der Feder der einzelnen Persönlichkeiten beizufügen, was aber nicht realisiert wurde.

Jedenfalls schickte Karl Josef Anton Mittermaier „Herrn Kunsthändler Jügel“ eine von ihm selbst verfaßte biographische Skizze, die – soweit ersichtlich – nicht publiziert wurde und die hier nachfolgend ediert wird.<sup>13</sup>

Vergleicht man die Eintragung Mittermaiers vom 15. März 1849 im Parlaments-Album<sup>14</sup> mit der hier dargestellten, etwa einen Monat vorher an Jügel übersandten „biographischen Skizze“, wird deutlich, daß ihm – was die Nationalversammlung betrifft – die Verfassungsfrage am wichtigsten war.

„Nicht die Formen der Verfassung begründen das Glück unseres Vaterlandes. Nur der Macht des Geistes, welche die Formen belebt, und die Männer beseelt, die an den politischen Einrichtungen Theil nehmen, kann dies gelingen. Die Bürgschaften der Verbesserung unserer Zu-

<sup>10</sup> *Deutsche Rundschau*, hg. von JULIUS RODENBERG, Band CVI, Berlin 1901, p. 99 ss., bes. p. 101.

<sup>11</sup> Kunstsammlungen der Veste Coburg, V, 1239, Parlamentsalbum 1848.

<sup>12</sup> *Album der deutschen National-Versammlung*. Nach Seib's Lichtbildern gezeichnet u. lith. von H. Hasselhorst, Ph. Winterwerb und Anderen. Mit einem Grundriß des Innern der Pauls-Kirche, Frankfurt am Main [Carl Jügel's Verlag] 1849 (vorh. in UB Heidelberg: B 4423-3-3-Folio). Für freundliche Mitteilung danke ich der Universitätsbibliothek Heidelberg.

<sup>13</sup> Original in der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt am Main.

<sup>14</sup> Edition von WILFRIED FIEDLER (Anm. 9), p. 65.

stände liegen in der ehrlichen Durchführung des Grundsatzes der Freiheit, und in der Beseitigung der Beschränkungen, durch welche man wieder mit einr. Hand nimmt, was man mit der anderen gab; Ein glücklicher Zustand ist nur<sup>15</sup> verbürgt durch die aufrichtige Anerkennung des Volkes in allen seinen Abstufungen ohne die überall wieder geltend gemachte Scheidung der Besitzenden und Besitzlosen. Die kräftigste Bürgschaft ruht aber in dem alle Klassen durchdringenden Kampf gegen die Gelüste der Machthaber, das Alte wieder herbeizuführen und gegen die Bestrebungen, durch Schreckens und Ausnahme-maßregeln zu herrschen.  
Frankfurt 15 März 1849.“

*Die eigenhändige „biographische Skizze“ Mittermaiers für Jügel*

Neben der knappen Angabe der wichtigsten Lebens- und Berufsstationen hebt der Autor die ihm für sein Wirken herausragend erscheinenden Arbeitsfelder hervor: Rechtsvergleichung zum Zweck der Gesetzgebungsreform, insbesondere Strafrecht und Strafprozeß betreffend. Mittermaier war – wie aus der Korrespondenz sehr deutlich hervorgeht – Angelpunkt einer europäischen Bewegung zur Abschaffung der Todesstrafe, an der führende Kriminalisten vor allem in Italien, Belgien, Schweden, der Schweiz und Frankreich teilhatten.<sup>16</sup>

Was sein politisches Wirken betrifft, charakterisiert Mittermaier seine Position als die eines Vermittlers der Gegensätze, eines gemäßigt Liberalen und Befürworters einer konstitutionellen Monarchie. Er bezeichnet seine Stellung als die eines „unabhängigen Abgeordneten“. In der Verfassungsfrage zitiert er ausdrücklich das nordamerikanische Vorbild und betont dabei seine eigenen vielfältigen Beziehungen zu amerikanischen Universitäts- und Politikerkreisen. Hier ist vor allem auf die umfangreiche Korrespondenz mit dem deutsch-amerikanischen Publizisten Franz Lieber (1800–1872) hinzuweisen, der seit 1835 Politik und Volkswirtschaft am South Carolina College, seit 1857 Geschichte und Politik am Columbia College in New York lehrte.<sup>17</sup>

<sup>15</sup> Bei Fiedler: nun.

<sup>16</sup> Francesco Carrara, Knut Olivecrona, Charles Lucas, Charles L. E. Nypels, Edouard Ducpétiaux, Jacques Joseph Haus, Jean Jacques de Sellon u. a. Zu Sellon entsteht derzeit eine Dissertation von B. Luginbühl bei Frau Prof. Fögen (Zürich).

<sup>17</sup> Von ihm existieren 101 Briefe aus den Jahren 1832–1867; auch die Gegenbriefe Mittermaiers sind vorhanden.

Mittermaiers Haltung wurde übrigens von Kritikern durchaus negativ gesehen und z. T. böse karikiert. Heinrich Laube etwa charakterisiert ihn in seinem Buch „Das erste deutsche Parlament“:<sup>18</sup> „So enthüllte denn dieser berufene Rechtslehrer durchweg nur eine Gallert, eine Molluskenwelt der Begriffe“.<sup>19</sup> Und Laube fährt fort: „Es verging kein Abend, an dem er nicht letzten Trumpf ausgespielt hätte mit der sprichwörtlich gewordenen Ankündigung: ‚ich habe Briefe meine Freunde! ich habe Briefe, welche keinen Zweifel übrig lassen über die drohende Gestalt der Revolution – Briefe nicht bloß vom Kontinente und aus Baden, sondern auch aus Amerika‘“<sup>20</sup>

Weist diese „biographische Skizze“ – besonders im letzten Teil, das politische Wirken betreffend – vieles an Rechtfertigung oder Selbstdarstellung auf, so ist eine von Mittermaier in Italienisch geschriebene knappe Vita im Vergleich dazu eher trocken resümierend verfaßt: Er stellte einen eigenhändigen kurzen Lebenslauf in italienischer Sprache einige Jahre früher (wahrscheinlich 1846) dem Juristen und Politiker Pasquale Stanislao Mancini zur Verfügung, der Mittermaier als „socio“ der „Accademia Pontaniana“ in Neapel vorschlug. Das Original wurde später von Mancini dem Vizepräsidenten des „Comitato Centrale dei Soccorsi agli Emigrati Italiani“ in Rom, Cameroni, für ein Benefiz-Album zugunsten italienischer Emigranten übergeben. Die Abschrift dieser Vita soll hier nachfolgend zum Vergleich wiedergegeben werden.<sup>21</sup>

<sup>18</sup> Leipzig 1849; Neudruck Aalen 1978.

<sup>19</sup> „... so lange die Bewegung nach links im Aufsteigen begriffen schien, neigte er das umfängliche weißhaarige Haupt immer nickend nach links, denn den ‚Forderungen des Volkes‘, sagte er – das immer geschnarrte er doppelt schnarrend – ‚müsse man gerecht werden...‘; ebenda, Band 2, p. 48 ss.

<sup>20</sup> Ebenda, p. 50; ähnlich kritisch zu Mittermaiers „Eitelkeit“ ein anderer Zeitgenosse: *Brustbilder aus der Paulskirche*, Leipzig 1849, p. 71 s.

<sup>21</sup> Prof. Aldo Mazzacane hat mich auf diese Vita aufmerksam gemacht und mir das Schriftstück zur Verfügung gestellt sowie die Transkription korrigiert. Dafür danke ich ihm sehr.

*Eigenhändige „biographische Skizze“  
von Karl Josef Anton Mittermaier, 1849*

Ih Wohlgebohren  
Herrn Kunsthändler  
Jügel  
in Frankfurt

Frankfurt  
4 Feb 49

Ew Wohlgebohren

sende ich die gewünschte biographische Skizze,<sup>1</sup> und schlage Ihnen vor von meinen Reden etwa meine neueste (in den stenographischen Berichten nro 164 S. 5016 pp)<sup>2</sup> abdrucken zu lassen.

Ich ersuche Sie mir zwei Abdrucke meines Porträts zu senden und den Preis beizufügen.

Hochachtungsvoll  
Ih  
Mittermaier

Carl Joseph Mittermaier geboren am 5 August 1787 ist der Sohn eines Apothekers<sup>3</sup>. Er verlor seinen Vater im 9<sup>ten</sup> Jahr u. kam in die Pension eines Geistlichen der vorzüglich durch Kenntniß der neueren Sprachen bekannt war u. auch bei seinen Zöglingen bewirkte, daß sie mit Eifer diese Sprachen betrieben. Frühe Neigung fühlte Mittermaier zum Studium der Naturwissenschaften, zu dessen Betreibung auch der Aufenthalt in Wien 1803 Gelegenheit darbot. Da er längere Zeit in München dem Sohne des Staatsministers von Zentner<sup>4</sup> Unter-

<sup>1</sup> Für: *Album der deutschen National-Versammlung* (siehe oben Anm. 11).

<sup>2</sup> *Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der deutschen constituirenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main*, herausgegeben auf Beschluß der Nationalversammlung durch die Redactions-Commission und in deren Auftrag von Professor FRANZ WIGARD, Band 7 (Nr. 156–181), Frankfurt am Main 1849. – Es geht hier um die Gewähr der Reichsverfassung.

<sup>3</sup> Inhaber der Rosen-Apotheke in München.

<sup>4</sup> Friedrich von Zentner (1752–1835), 1777 Professor des Staatsrechts und Fürstenrechts und der Reichsgeschichte in Heidelberg, 1817 Staatsrat im bayerischen Innen-

richt gab, so kam er dadurch in nähere Verbindung mit dem berühmten Staatsmanne. Auf der Universität Landshut mußte er da sein damaliger Gesundheitszustand die Fortsetzung dieses Studiums wiederrieth auf das Studium der Medicin verzichten, betrieb dann die Rechtswissenschaften, praktizirte nach beendigtem Studium in München bei dem Landgerichte u. arbeitete zugleich bei dem damals mit der Abfassung des bairischen Strafgesetzbuchs beschäftigten Staatsrath Feuerbach. Im J. 1808 bezog er die Universität Heidelberg u. machte seine erste Reise nach Italien. Im J. 1809 schrieb er die erste Auflage des Werkes über den Beweis in Strafsachen,<sup>5</sup> sollte in Innsbruck an der neuen Universität angestellt werden, als der Krieg in Tyrol ausbrach u. Mittermaier, [der in Heidelberg die Doktorwürde erhalten hatte], in München wieder bei einer Advokatur zu practiciren genöthigt wurde, bis er 1809 im Herbste als Privatdocent in Landshut angestellt wurde. Dort schrieb er sein Werk über germanische Rechtsgeschichte<sup>6</sup> u. sein Handbuch des peinlichen Processes<sup>7</sup>. Im J. 1812 erhielt er den Ruf an die Universität Kiel, blieb aber in Landshut, [wurde dort als ordentlicher Professor angestellt] und richtete seine Thätigkeit besonders aus auf das Studium der ausländischen Gesetzgebungen, deren Vergleichung den Blick erweiterte und belehrend für die Verbesserung der deutschen Gesetzgebung werden konnte. In Beziehung auf das Strafrecht suchte Mittermaier in Vorlesungen und Schriften den verderblichen Einfluß der alten Abschreckungstheorie zu vernichten, den Grundsatz der Gerechtigkeit siegen zu machen, die unpaßenden Strafarten zu verbannen, das richterliche Ermessen zu erweitern und die Strafgesetzgebung menschlicher und volksthümlicher zu machen. In Beziehung auf das Strafverfahren suchte er die Mündlichkeit, Öffentlichkeit, den Anklageprozeß zur allgemeinen Geltung zu bringen. In Beziehung auf Schwurgerichte war er längere Zeit bedenklich wegen ihrer Einführung, weil er die französischen Schwurgerichte nicht billigte; erst die nähere Bekanntschaft mit dem englischen Strafverfahren be-

ministerium; beteiligt an der Ausarbeitung der bayerischen Verfassung von 1818, 1823–1831 Staatsminister der Justiz (SCHÄRL, *Die Zusammensetzung der bayerischen Beamtenschaft von 1806 bis 1918*, Kallmünz/Opf. 1955, p. 118).

<sup>5</sup> *Theorie des Beweises im peinlichen Proceß nach den gemeinen positiven Gesetzen und den Bestimmungen der französischen Criminalgesetzgebung*, Darmstadt 1821.

<sup>6</sup> *Einleitung in das Studium der Geschichte des germanischen Rechts*, Landshut 1812.

<sup>7</sup> *Handbuch des peinlichen Processes*, Heidelberg 1810–1812.

wirkte, daß er später für die Einführung der Jury jedoch mehr im englischen Sinne sich erklärte. Im J. 1818 erhielt er den Ruf nach Halle, nach Jena u. nach Bonn, den letzteren nam er an, er wirkte von 1819 bis Ende 1821 an der neuen Universität. 1821 erhielt er den Ruf als Oberappellationsrath nach Lübeck<sup>8</sup>, u. als Professor nach Heidelberg. Er folgte dem letzteren Rufe, erhielt 1827 den Ruf nach München, den er ablehnte, wurde 1827 zur Gesetzgebungscommission nach Carlsruhe berufen, nam dort an der Bearbeitung der bürgerlichen Prozeßordnung, des Strafgesetzbuchs u. Strafprozeßordnung theil. Im J. 1831 wurde er in die badische Kammer gewählt, nam darin mit seinen Freunden Rottek, Duttlinger, Welker an den wichtigen Arbeiten des Landtags 1831 theil, wurde 1833. 1834. 1837. 1838, 1839 als Präsident der Kammer gewählt, trat im J. 1841, da der Tod einen geliebten Sohn ihm geraubt und dieser Schmerz tief den Vater erschüttert hatte, aus der Kammer aus, nam 1846 wieder eine Wahl in die Kammer an, wurde auf den Landtagen von 1846 u. 1847 wieder als Präsident gewählt. In seinem politischen Streben suchte er als Präsident zur Vermittlung der Gegensätze unter den Partheien und zur Verständigung der Kammer und der Regierung, wenn diese nicht Unrecht hatte, beizutragen, als Abgeordneter wurde er von der Überzeugung geleitet, daß die constitutionelle Monarchie die Form sei, welche die Freiheit am besten mit dem nothwendigen Gleichgewicht der verschiedenen Betheiligten am Staat verbinden könnte, daß aber in Deutschland es an ehrlicher u. folgerichtiger Durchführung dieser Form fehle, und daß beständige Wachsamkeit der Abgeordneten des Volkes nothwendig sei, um die Regierungen zur Anerkennung der wahren Freiheiten des Volkes zu nöthigen; er war überzeugt daß unsere politischen Zustände ungenügend sein würden wenn nicht die bisherige schlechte Gestaltung des deutschen Vaterlandes gänzlich geändert, wenn nicht ein freieres Provinzial- und Gemeindeleben eingeführt und die socialen Zustände verbessert würden. Nordamerika's Bundesverfassung schwebte als Vorbild zur Gestaltung des deutschen Bundesstaates vor. Vielfache Verbindungen mit nordamerikanischen Staatsmännern erleichterten die genaue Kenntniß von Amerikas Zuständen. Im J. 1841 wurde Mittermaier von der amerikan. Universität Cambridge bei Boston mit dem Diplom

<sup>8</sup> An das 1820 eröffnete Oberappellationsgericht der vier Freien Städte Deutschlands (HORST GREB, *Die Verfassung des OAG der vier Freien Städte Deutschlands zu Lübeck*, Diss. Göttingen 1967).

eines Doktors des amerikanischen Rechts beehrt, und zum Mitglied der Akademien der Wissenschaften in Paris, Haag, Brüssel, Turin, Neapel u. anderen Akademien Italiens ernannt. Im J. 1847 nam er an den Berathungen des Vorparlaments theil, wurde vom Wahlbezirke Rastadt in Baden als Abgeordneter zur Nationalversammlung gewählt u. nimmt darin die Stellung des unabhängigen Abgeordneten ein, der gleich wie seine Gesinnungsgenossen im Club des Würtemberger Hofes nie vergißt daß er vom Volke gewählt ist und die Interessen desselben fördern muß.<sup>a</sup>

Feind einer systematischen Opposition sucht er zur Gründung eines folgerichtig durchgeführten Bundesstaats, zur Einheit und Macht des deutschen Vaterlandes und Verbesserung der socialen Zustände Deutschlands beizutragen, mit dem tiefen Schmerze, daß auch soviel an sich ehrenwerthe Männer nicht begreifen, daß die Machthaber, die sich der Gründung des Einheitswerks entgegensetzen, wenn sie von den Interessen der Regierung sprechen, nur dynastische Interessen im Sinne haben und daß diejenigen, welche den Fortschritten der Freiheit aus Angst vor dem Mißbrauche der Freiheit sich entgegenstellen, unwillkürlich die Planen derjenigen fördern, welche alles umstürzen wollen.

Ew Wohlgebohren

sende ich hier unten meine Unterschrift zum Behufe des Gebrauchs unter meinem Bilde.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebenster

Mittermaier

<sup>a</sup> folgt durchgestrichen: ohne Furcht vor den Schmähungen der Zeitungen, in denen die Verfasser der Schmähartikel worin den politischen Gegnern schlechte Absichten zugetraut werden, sich nur selbst das Zeugniß ausstellen, daß sie von solchen Motiven geleitet werden.

*Vita Karl Josef Anton Mittermaiers in  
italienischer Sprache*<sup>1</sup>

Comitato centrale

pei soccorsi agli Emigrati Italiani

N. del protocollo 892

Copia di Autografo di Mittermayer

Carlo Giuseppe Mittermaier è nato il 5 Agosto 1787 in Monaco (capitale di Baviera), figlio d'un farmacista. Doppo la morte del padre (1796) fu collocato in una pensione d'un prete, che passava lungo tempo in Italia, e m'inspirava l'amore per le lingue moderne, principalmente per la lingua italiana. Io studiava in Monaco al liceo, mi preparava principalmente allo studio delle scienze naturali, ed all'età di 16 anni studiava in Vienna per sei mesi. Passando all'università di Landshut (in Baviera) ho bramato di studiare la medicina, ma il mio salute fu debole in questo tempo, e la mia madre non permetteva questo studio. Ho cominciato lo studio della giurisprudenza, doppo aver finito questi studj, ebbi la fortuna di far la conoscenza del celebre Feuerbach in questo tempo consigliere di Stato in Monaco.

Fui segretario di lui e studiava la legislazione sotto la direzione di Feuerbach e seguiva la pratica e l'uso forense dei tribunali. Preparato bene per la pratica studiava di nuovo la giurisprudenza all'università di Heidelberg; nell' anno 1808 faceva il primo viaggio per l'Italia. Doppo un anno ritornai nella mia patria, studiava di nuovo la pratica, e nell'anno 1809 fui nominato professore supplente (Privatdozent) all'università di Landshut. 1811, il Re di Baviera mi nominava professore ordinario del diritto criminale, 1819 ho ricevuto la vocazione alle università di Jena, Halle e Bonn; seguiva la vocazione l'ultima, e fui nominato professore in Bonn (in Prussia); 1821 riceveva la vocazione d'un consigliere del supremo tribunale di Lübek; doppo aver rifiutato questo, ho avuto una nuova vocazione dell'università di Heidelberg, 1822 fui nominato professore in questa università e 1827 consigliere intimo del Gran Duca. In questo anno (1827) il Granduca mi nominava membro ordinario della commissione legislativa; dell' anno (1827) sin all'anno 1841 partecipai alla

<sup>1</sup> Roma, Museo Centrale del Risorgimento, Archivio Mancini, busta 674, n. 37 (5). Ein Kopist hat die Vita übertragen; seine Anmerkungen über grammatikalische Fehler oder Besonderheiten eines Deutschen, der in italienischer Sprache schreibt, wurden stillschweigend eliminiert.

redazione d'un codice di procedura civile, codice penale e codice di procedura criminale. 1830 fui eletto per i cittadini di Bruchsal deputato, 1833 fui eletto Presidente della Camera dei Deputati del Gran Ducato di Baden, e dall'anno 1833 sin all'anno 1840 fui eletto Presidente cinque volte. L'anno 1841 morì il mio figlio primogenito, già avvocato distinto nell'età di 27 anni, l'afflizione e lo stato di depressione dell'animo in conseguenza di questa perdita furono tali che fui obbligato di rinunciare alla carriera politica, e non accettar più una elezione, consacrando tutte le mie forze alla coltura della scienza per propagare nei miei libri nuove idee per contribuire ai progressi delle scienze ed esser utile ai miei allievi.

Le opere che ho pubblicato sono le seguenti.

1. Teoria delle pruove nel processo criminale 1809, la nuova edizione tutta rivista è dell'anno 1834
2. Introduzione allo studio della storia di diritto germanico Landshut 1811
3. De nullitatibus in causis criminalibus Heidelberg 1808
4. Handbuch des peinlichen Processes (manuale della procedura penale) Heidelberg 1812 III vol.
5. Introduzione allo studio del diritto germanico Landshut 1815
6. Dei difetti fondamentali nella legislazione e giurisprudenza criminale Bonn 1819
7. La procedura civile germanica in comparazione della procedura francese Bonn 1822 3 edizione IV vol.
8. Grundsätze des deutschen Privatrechts – Landshut 1821. La sesta edizione è pubblicata 1843 (principii del diritto germanico privato e commerciale 2 vol)
9. Strafverfahren in den deutschen Gerichten (la procedura penale in Germania comparata colla procedura inglese e francese ed italiana) la quarta edizione sarà pubblicata in questo anno
10. Strafgesetzgebung u. ihre Fortbildung (la legislazione criminale nello sviluppo in tutte le legislazioni in Europa) Heidelberg 2 volumi
11. De alienationibus mentis quatenus ad jus crimin. spectant, Heidelberg 1825
12. De principio imputationis in crimin. Heidelb. 1830
13. Vertheidigungskunst im Strafprocesse (della difesa degli accusati nel processo criminale) terza edizione 1845
14. Die Mündlichkeit im Strafprocesse (del pubblico dibattimento, del processo accusatorio e del giury nel processo crim.) Stuttgart 1845

Io sono anche direttore di tre giornali

1/ Archivio del diritto civile, finora XXVIII vol

2/ Giornale della Giurisprudenza e legislazione comparata, vol. XVII

3/ Archivio del diritto criminale, vol. XXVI

(A tergo si legge)

Torino 23 Agosto 1857

Dono all'Ab. Cameroni pel suo Album di Beneficenza in favore della Emigrazione Italiana di questa vita dell'Illustre Giureconsulto Alemanno professore Mittermaier modestamente scritta da lui stesso e comunicata al sottoscritto da cui venne richiesta.

Vi sono anche unite quattro di lui lettere scritte 1847, 1848 e 1849 in italiano e che ne fa dono.

P.S. Mancini

Visto, concorda con l'autografo donato dall'Illustre Signor Avvocato Professore Cavalier Pasquale Stanislao Mancini

Torino 6 Gennajo 1858

Il Vice-Presidente

Abate Carlo Cameroni



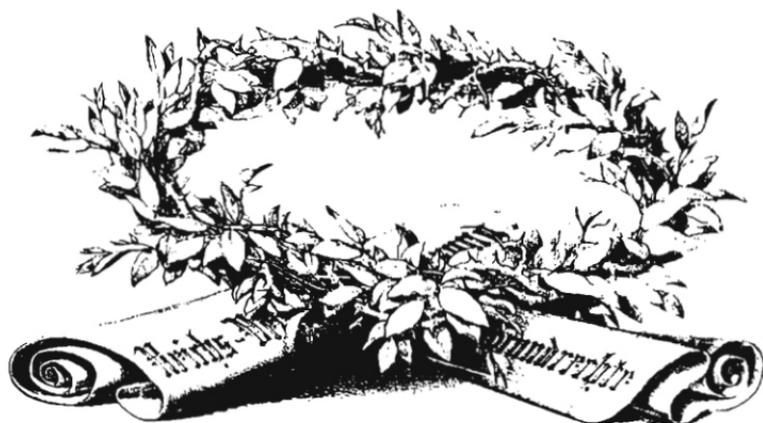
Druck v. J. Leubardt in Mainz

*Hittlermaier*  
Geheimer Rath und Professor, Abgeordneter  
für Rastatt und Baden.

Vorlag u. Lithographie v. C. Jügel in Frankfurt a. M.

# Album

der deutschen National-Versammlung.



NACH SEIB'S LICHTBILDERN

gezeichnet und lithographirt

H. Gasselhorst, Ph. Winterwerb,  
und Andern.

Mit einem Grundriss des Innern der  
Saal-Kirche

Frankfurt a. M.

Carl Jügel's Verlag.

1849.